

Karen Jeppe und die Rettung der verschleppten Armenier, Teil 2



Karen Jeppe mit „ihren Kindern“, o.J.

© The Royal Library, Denmark

VON ASCHOT HAYRUNI³⁷

58 von ihnen waren Kinder unter 14 Jahren, 114 waren Knaben zwischen 14 und 18, und die anderen 80 waren Frauen und Mädchen.³⁸ Für ihre Befreiung wurden insgesamt 2300 englische Pfund (46.000 Mark) ausgegeben, wovon 600 Pfund für die Flüchtlingsarbeit, Stationen, Reiseausgaben usw., und 1700 Pfund für das Rettungshaus,

37 Dr. habil. Aschot Hayruni, Jg. 1964, studierte und promovierte an der philologischen und geschichtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Jerewan: Habilitiert hat er sich 2003 am Institut für Orientalistik der Armenischen nationalen Akademie der Wissenschaften. Seit 2004 lehrt er an der Universität Jerewan armenische Geschichte. Er ist Autor zahlreicher Publikationen.

38 Jeppe, Karen, Jahresbericht vom Flüchtlingsheim in Aleppo, *Der Orient*, 1925, S. 35. Es ist bemerkenswert, dass 48 der genannten 58 Kinder zwischen 12 und 14 Jahren waren, während nur 10 Kinder unter 12 Jahren waren. Ebd., S. 37. Es war äußerst schwierig, Kinder in diesem Alter zu retten, weil sie meistens keine Erinnerung an ihre Familien und ihre nationale Zugehörigkeit hatten. „Sie sind und müssen für uns Ausnahmen bleiben“, schrieb Frl. Jeppe diesbezüglich, „zehn Jahre sind nun vergangen seit den großen Deportationen, deren Opfer zu befreien unser hauptsächlicher Vorsatz ist. Natürlich sind auch viele christlichen Babys in dieser Zeit in die Hände von Mohammedanern gekommen, aber wer kann das jetzt noch beweisen? Das Kind selbst hat keine Erinnerung an seine Religion und Nationalität (...) Es ist der allergrößte Zufall, wenn solche Kinder wieder aufgefunden werden. In der Hauptsache wird man diese als verloren betrachten müssen.“ Ebd., S. 37-38.

Essen, Kleidung, medizinische Hilfe verwendet wurden.³⁹ Die Durchschnittskosten für die Rettung jeder Person, wie Karen Jeppe in Anbetracht der gesamten Ergebnisse der vorherigen Arbeit im Jahr 1924 feststellte, beliefen sich auf 6 bis 7 Pfund Sterling oder 120 bis 140 Mark.⁴⁰

Wie gründlich und konsequent sie dann für ihre Schutzbefohlenen gesorgt hat, verrieten die folgenden, im April 1925 veröffentlichten Zahlen: Bis zu diesem Zeitpunkt hatten 130 Personen mit Hilfe Jappes es geschafft, ihre Verwandten zu erreichen. 10 Kinder waren im dänischen Waisenhaus aufgenommen worden, 40 waren schon selbständig geworden und 70 blieben noch im Flüchtlingsheim.⁴¹

Die meisten Heimkehrenden befanden sich in einem äußerst schlimmen gesundheitlichen Zustand, und im Rettungshaus mussten daher auch große Ausgaben für ihre körperliche Wiederherstellung getätigt werden. „Es ist erschreckend, die Verwahrlosung zu sehen, welcher dieses arme Volk zum Opfer gefallen ist“, schrieb dazu Karen Jeppe, „oft sind die Augen in kläglichem Zustand, ihre Köpfe sind mit Schorf bedeckt und sie haben Malaria und vieles andere mehr durchgemacht. Dies ist der gewöhnliche Zustand bei unserer Arbeit und führte dazu, dass wir für besondere Ernährung und

39 Jeppe, Karen, Jahresbericht vom Flüchtlingsheim in Aleppo, *Der Orient*, 1925, S. 34.

40 Jeppe, Karen, Rettung aus muhammedanischer Sklaverei. Wer hilft dazu?, *Der Orient*, 1924, S. 62.

41 Jeppe, Karen, Jahresbericht vom Flüchtlingsheim in Aleppo, *Der Orient*, 1925, S. 35.

für verlängerten Aufenthalt größere Ausgaben hatten.“⁴²

Allein im Jahr 1924 sind beispielsweise mehr als 200 englische Pfund für Ärzte und Apotheken ausgegeben worden, wodurch es möglich wurde, die Gesundheit selbst der scheinbar hoffnungslosen Flüchtlinge wiederherzustellen.⁴³ Unter den befreiten Frauen und Mädchen gab es öfters auch solche, die am Gesicht, meist am Stim, von den Mohammedanern tätowiert worden waren, und Frl. Jeppe war auf der Suche nach wirksamen Mitteln, wodurch es mög-

42 Ebd., S. 38. „Wir freuen uns, daß wir die armen Geschöpfe pflegen können, und welch eine Freude, wenn sie sich erholen“, so Gertrud Hetzel, „diese Elenden brauchen ärztliche Behandlung und Pflege. Und in welchem Zustand sind die meisten Ankommenden überhaupt! Von einem Jungen Elias hören wir, wie froh er ist, daß er hier sein darf. Er ist wohl nie in seinem Leben gebadet worden. Sie sollten sein Gesicht gesehen haben, als er hier bei seiner Ankunft ein Bad bekam; sein kleines Gesicht strahlte, und er sagte: ‚Wie herrlich es ist, wie ein Traum, eine Frau wäscht mich, und eine andere gießt Wasser über mich!‘“ S. Hetzel, Gertrud, An die Pflegeeltern unserer Waisen- und „Lösegeld“kinder, *Der Orient*, 1926, S. 15: „Ein elendes Geschöpf ist es mit ganz verbrannter Brust“, so in einem anderen Bericht, „da ihm die Araberfrauen – er war Hirtenjunge bei den Arabern – glühende alte Lumpen darauf getan haben. Ja, wie treffen die Erlösten ein: voller Schmutz und Ungeziefer, zerlumpt und verhungert – es gab mehr Schläge als Brot in der Sklaverei.“ Ebd.

43 Jeppe, Karen, Jahresbericht vom Flüchtlingsheim in Aleppo, *Der Orient*, 1925, S. 38. Dem Arzt der Flüchtlingsanstalt leistete dabei der armenische Arzt Dr. Altunjan große Hilfe, der unter den Ärzten Aleppos mit dem Beinamen „Großes Licht“ bekannt war. Zusammen mit seinem Sohn, der ebenso Arzt war und in England studiert hatte, gründete Dr. Altunjan in Aleppo ein Hospital mit moderner Einrichtung, Röntgenapparaten, Laboratorium und allem sonstigen Bedarf. Es war für das Flüchtlingsheim von großem Wert, dass das Hospital das Blut der Flüchtlinge kostenlos untersuchte, was in vielen Fällen für eine richtige Diagnostizierung unentbehrlich war. Ebenso wurden dort Untersuchungen und Röntgenaufnahmen sowie außerordentlich schwierige Operationen umsonst gemacht. „Es war ein doppelter Vorteil für uns“, so K. Jeppe, „nicht nur waren alle Preise lächerlich niedrig, die Operationen hätten in keinem anderen Institut dieser Gegend ausgeführt werden können, und die armen Leute hätten leiden müssen, bis sie der Tod erlöste“. Ebd.

lich wäre, die Tätowierungen zu beseitigen. „Warum werden Christenmädchen von ihren mohammedanischen ‚Eigentümern‘ tätowiert?“, so in einem 1925 in *Der Orient* veröffentlichten Bericht. „Am Anfang wurde es manchmal getan, um die Mädchen vor den türkischen Soldaten zu schützen, die alles nach christlichen Mädchen absuchten. Der häufigste Grund aber war der, die Mädchen an der Rückkehr zu ihrem Volk zu verhindern, denn die Araber und Mohammedaner glauben nicht, dass die Armenier Mädchen wieder aufnehmen, die so sichtbar das Zeichen mohammedanischer Sklaverei auf der Stirn tragen. Die Armenier aber achten nicht darauf, sie verlangen nur Reinheit des Charakters. Aber die Mädchen selbst sind sehr unglücklich und versuchen alle möglichen Mittel, um die Tätowierungen zu entfernen (Wer kann uns ein wirksames, unschädliches Mittel dafür nennen? Mitteilung erbeten an das Bureau der Orient-Mission, Roonstr. 13)“.

Die Propaganda, die Jeppe durch ihre Agenten verbreiten ließ, war im Jahr 1924 schon so weit durchgedrungen, dass sogar aus Diyarbakir und anderen weit entfernten Städten der Türkei Fluchtversuche unternommen wurden.⁴⁴ In diesem Fall handelte es sich natürlich vor allem um solche Jugendliche, die imstande waren, allerlei Strapazen und Gefahren auf ihrem langen Wege nach Aleppo zu überstehen. Diese Fälle wiesen aber auch darauf hin, wie groß die Zahl der gewaltsam in diese Gegenden verschleppten Armenier/innen sein musste, die sich nach Freiheit sehnten, aber ohne Hilfe nicht hätten flüchten können. K. Jeppe würde es nur bei einer Vermehrung der Rettungsstationen möglich sein, solchen Unglücklichen die Hand zu reichen, was aber durch die vom Völkerbund zugestellten sehr beschränkten Finanzmittel unmöglich war. Es ist daher selbstverständlich, dass sie stets auf der Suche nach weiteren Finanzmitteln war.⁴⁵ „Ist es nicht eine Schande für die zivilisierte Welt“, schrieb sie in einem ihrer Berichte, „dass diese Frauen und Kin-

44 Ebd., S. 36.

45 „Die Zahl der Frauen und Kinder, die wir befeien können, hängt besonders von der Tätigkeit unserer Stationen ab“, schrieb Frl. Jeppe im Jahresbericht vom 1924, „würde unser Budget uns erlauben, mehrere Stationen einzurichten und sie mit reichlichen Mitteln zu versehen, könnten wir viele befreien. Wenn wir unsere Stationen schließen müssen, schließen wir ihnen die Türen der Freiheit, denn nur in wenigen Fällen können sie durch eigene Kraft Aleppo erreichen“. Ebd.

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

Es ist bemerkenswert, dass die selbstlose Hingabe Jappes nicht nur humane Beweggründe hatte, sondern sie auch vom Bewusstsein der Rettung eines europäischen Kulturvolkes geprägt war. Natürlich versuchte sie in ihren Berichten und Briefen immer, dies auch der zivilisierten Welt verständlich zu machen. „Noch finden sich unter uns weite Schichten“, schrieb sie in einem ihrer Berichte, „die bereit sind, für die Erhaltung unserer geistigen Güter große Opfer zu bringen. Und in diesem Falle muss sich auch in uns der Selbsterhaltungstrieb regen. Ist es doch ein Stück unserer Rasse, unserer Kirche, unserer Kultur, das hier ein-



Karen Jeppe in Aleppo, o.J.

© The Royal Library, Denmark

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

48 Jeppe, Karen, Ein Jahr Rettungsarbeit, *Der Orient*, 1926, S. 67.

49 Karen Jappes Arbeit, ebd., S. 5.

50 Ebd.

51 Ebd., S. 67.

52 Jeppe, Karen, Ein Jahr Rettungsarbeit, ebd., S. 69.

53 Ebd.

54 Ebd., S. 70. Obwohl die Rettung dieser 150 Personen durch die Agenten der Rettungs-

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

der nicht gerettet werden können, weil das notwendige Geld dafür nicht vorhanden ist? Wir sind mehr oder weniger mitverantwortlich für dieses unerhörte Verbrechen, wenigstens werden wir es, wenn wir nicht dagegen aufstehen und die Bemühungen der Völkerliga (die ja selbst keine Mittel dafür hat, sondern auf die christliche Wohltätigkeit rechnet) vereitelt werden.“⁴⁶

nicht sofort gleichbedeutend mit ‚sich heimisch fühlen‘, so Fr. Jeppé, „nicht nur ihre Muttersprache ist fast gänzlich vergessen und muss neu erlernt werden, sondern sie müssen auch anfangen, ganz anders zu leben. Kommen sie doch aus einer Bevölkerungsschicht, ... wo ihnen im Wesentlichen die mohammedanischen Gedankengänge eingepägt wurden.“⁶⁴

Ein wichtiger Bestandteil dieser Ausbildung war das Beibringen der Muttersprache. Es ist aber bemerkenswert, dass die Volksmusik und die Lieder diese vom Bewusstsein ihrer nationalen Zugehörigkeit entrissenen Kinder viel schneller beeinflussten. „Die Worte sind zwar vergessen“, schrieb Karen Jeppé diesbezüglich, „und kommen oft nur langsam ins Bewusstsein zurück; aber die alten Melodien und die gewohnten Klänge, die ihnen im Heim und in der Kirche begegnen, grüßen sie wie alte Bekannte und tragen am wirksamsten dazu bei, die ursprünglichen Instinkte in ihnen wachzurufen. ‚Der Armenier erwacht‘, wie wir uns auszudrücken pflegen. Man sieht es schon am Gesichtsausdruck.“⁶⁵

Es wurde dabei großen Wert darauf gelegt, den Kindern den christlichen Glauben, die Person von Jesus Christus und seine Gebote nahe zu bringen. Zu diesem Zweck hatte Fr. Jeppé das Versammlungszimmer des Rettungsheims mit Bildern von Jesus Christus schmücken lassen, die dänische Freunde geschenkt hatten. Wie sie mitteilte, machten diese Bilder einen großen Eindruck auf die befreiten Kinder, die oft in Andacht vor ihnen standen. „Manchmal versuchen sie auch, die Bilder zu küssen“, schrieb Fr. Jeppé in einem ihrer Berichte. „Sie hängen reichlich hoch, sonst wäre sicher nichts mehr von ihnen übrig; wenn aber einer eigens zu diesem Zwecke hinaufklettert, lassen wir ihn auch gewähren. Die Handlung ist ein wahrer Ausdruck der Dankbarkeit seiner Seele, er soll nur vorderhand Jesus so verehren, später wird er wohl auch erkennen, dass die wahre Freiheit eine innerliche ist. Freilich Zeit und Geduld und viel Liebe tut not, ehe aus solchen durch 12 Jahre verwilderten Jungen oder Mädchen wieder rechte Menschen werden; aber es ist eine segensreiche Arbeit.“⁶⁶

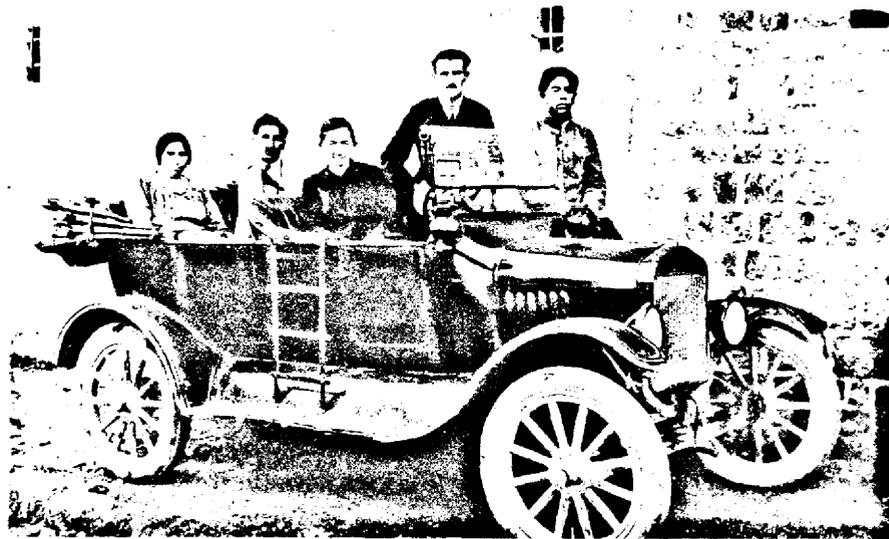
Wenn man bedenkt, dass jede armenische Ansprache, um sie allen zugänglich zu machen, ins Arabische, Kurdische oder

Türkische übersetzt werden musste, denn es gab immer eine ziemlich große Anzahl von Kindern, die nur die eine oder die andere dieser Sprachen verstanden,⁶⁷ dann begreift man, wie viele Schwierigkeiten ihre Ausbildung, (besonders in der Anfangszeit) zu überwinden hatte. Sie konnten aber auf jeden Fall überwunden werden, und jeder der befreiten Armenier war beim Verlassen des Rettungsheims imstande, selbständig zu leben.

Wie schon gesagt wäre es Fr. Jeppé unmöglich, das Rettungswerk nur durch die vom Völkerbund zur Verfügung gestellten, in der Tat sehr bescheidenen Mittel zu vollbringen. Sie bekam auch von anderen Organisationen oder Personen finanzielle Unterstützung. Zu ihnen zählten beispielsweise der Verein armenischer Damen in London, der „Lord Mayor's Fund“, die „Bible Lands Missions Aid Society“ in London, das „Imperial War Relief Fund“

ter in hohen Auflagen veröffentlicht und verschickt. Mehrere von ihnen erschienen auch in den Periodika der Gesellschaft.⁶⁹ „Wer gibt monatlich eine Mark für die Errettung eines christlichen Mädchens oder Knaben aus muhammedanischer Sklaverei?“ stand beispielsweise im Flugblatt Nr. 30 mit der Überschrift „Das Lösegeld“. Und darin stand: „Tausende warten auf Befreiung. Die Türen des Kerkers stehen offen. Die Rettungsarbeit ist organisiert. Es fehlt nur an Geld.“⁷⁰

Zur Erleichterung der Förderaktivitäten der Freunde ließ Dr. Johannes Lepsius in jedem Heft der Zeitschrift auch je ein Formular des folgenden Inhalts veröffentlichen: „Das Lösegeld. An das Bureau von Dr. Lepsius Orient-Mission Potsdam. Wir Unterzeichneten erklären uns bereit, gemeinsam – einzeln einmalig den Betrag von 120 Mark für Errettung eines Christenkindes aus muhammedanischer Skla-



Karen Jeppé & ihre Familie, Aleppo, 1923/1924

© The Royal Library, Denmark

sowie die Schweizer Vereine, Fr. Anna Gilpin usw.⁶⁸ Unter all diesen Spendern wurde aber der größte finanzielle Beitrag zum Rettungswerk in Aleppo von Dr. Lepsius Orient-Mission geleistet, die eigentlich als die zweitgrößte Spenderin nach dem Völkerbund hervortrat. Die Gesellschaft war entschlossen, ihr Möglichstes zur Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe zu tun. Ihre Zeitschriften waren voll mit Appellen an die Öffentlichkeit. Darin wurden regelmäßig Berichte über die Befreiungsarbeit veröffentlicht. Es wurden auch Flugblät-

verei zu zahlen. Zahlung erfolgt: in Raten von monatlich Mk., vierteljährlich Mk., einmal Mk.“⁷¹

Auf dem Formular gab es auch Platz für Name und Unterschrift der jeweiligen Person. Ganz unten stand die Postanschrift der Gesellschaft.⁷² Die betreffenden Spender sollten also nur das Formular aus der Zeitschrift heraustrennen, es ausfüllen und der Gesellschaft zurücksenden.

⁶⁹ Es handelte sich hauptsächlich um die Zeitschriften *Der Orient* und *Orient im Bild*.

⁷⁰ Jeppé, Karen, Rettung aus muhammedanischer Sklaverei, *Der Orient*, 1924, S. 59.

⁷¹ Ebd., S. 58.

⁷² Ebd.

⁶⁴ Ebd.

⁶⁵ Ebd.

⁶⁶ Ebd.

⁶⁷ Ebd.

⁶⁸ Karen Jeppés Arbeit, *Der Orient*, 1926, S. 5.